

Evaluation der kombinierten Nachsorge mit „coobi care“:

Der Mixed-Method-Ansatz einer multizentrischen Zwei-Gruppen-Prä-Post-Studie

Aleksandra Popovic¹, Rebecca Dederichs¹, Thorsten Meyer-Feil¹, Julian Kruse²

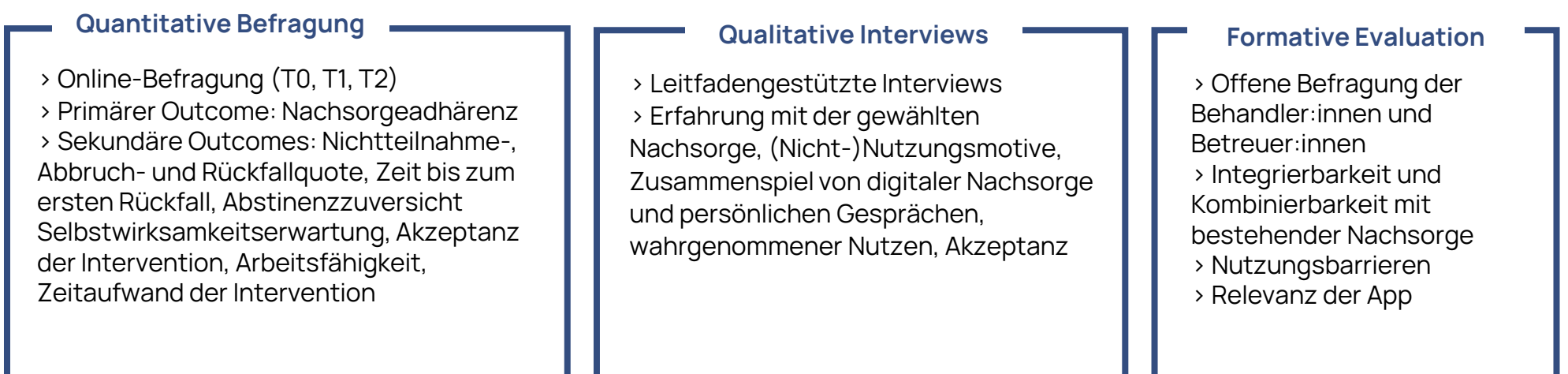
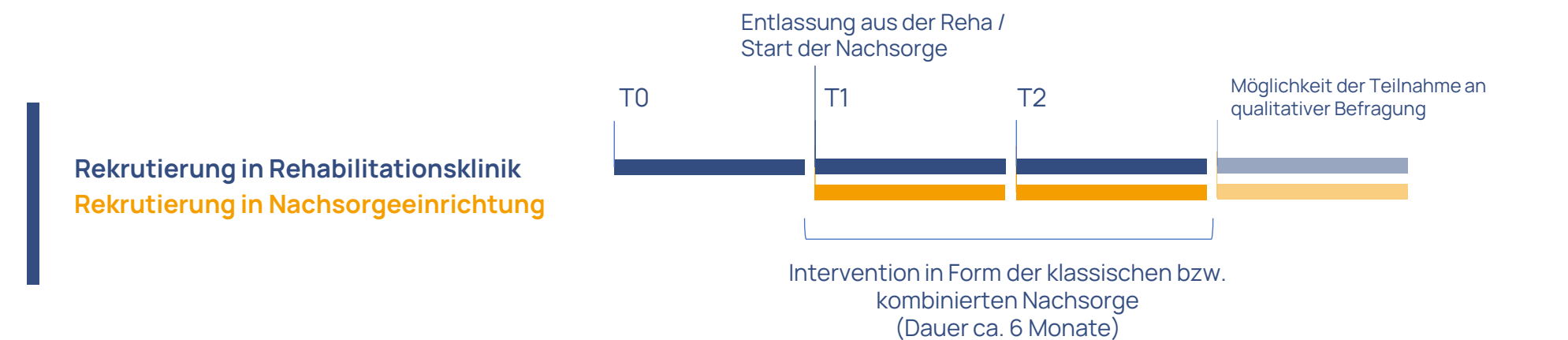
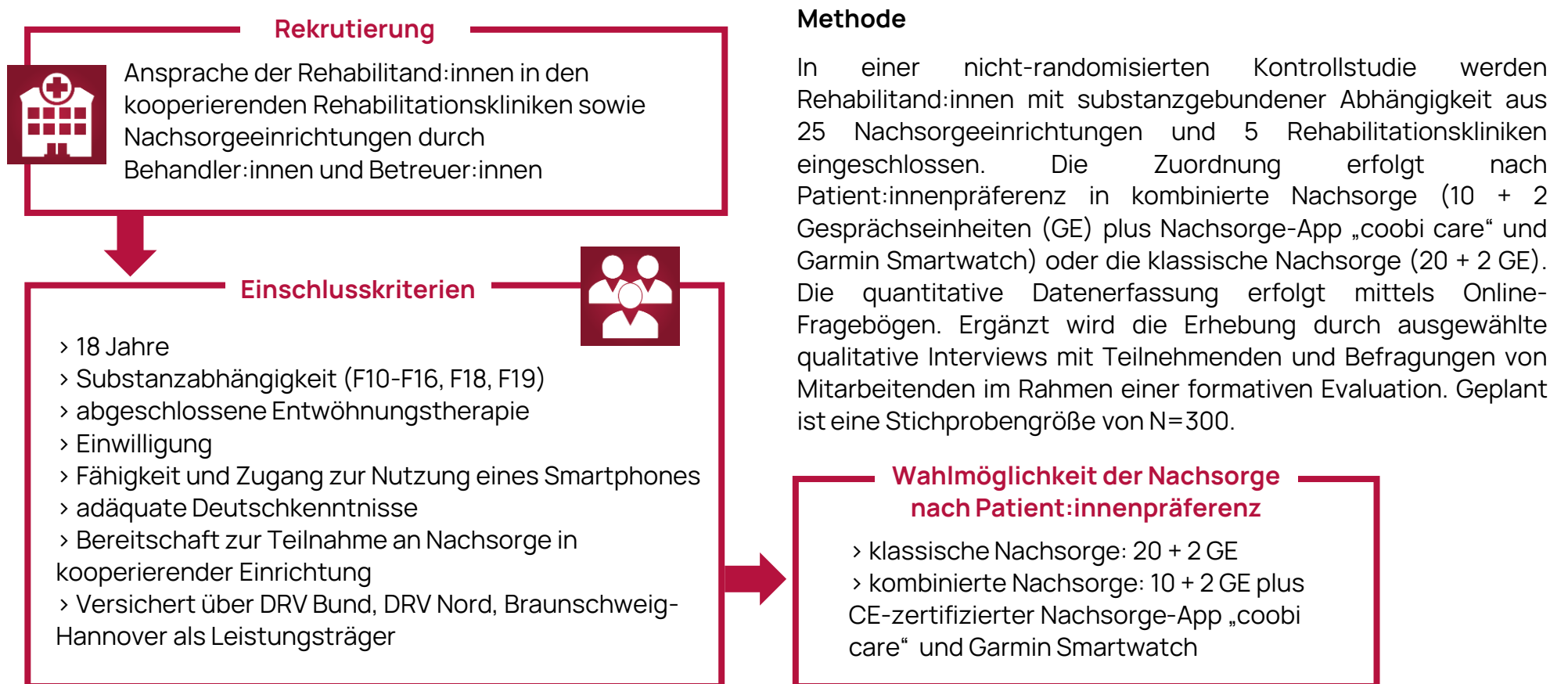
¹Institut für Rehabilitationsmedizin, Profizentrum Gesundheitswissenschaften, Medizinische Fakultät der Martin Luther Universität Halle Wittenberg, Halle (Saale)

²Stigma Health GmbH, Hamburg

Hintergrund und Zielsetzung

Nach einer Entwöhnungstherapie ist das Rückfallrisiko insbesondere in den ersten drei Monaten hoch [1]. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit der medizinischen Rehabilitation bietet die Deutsche Rentenversicherung (DRV) bei Abhängigkeitserkrankungen eine ambulante Nachsorge an. Obwohl diese 43 % der Rehabilitand:innen empfohlen wird, treten nur 14 % eine Nachsorge an [2, 3]. Insbesondere zeitliche und örtliche Barrieren können die Inanspruchnahme erschweren [4]. Digitale Ergänzungen der Nachsorge könnten durch mehr Flexibilität dazu beitragen, diese Versorgungslücke zu schließen. Ihre Wirksamkeit im Kontext der DRV wurde bislang jedoch nicht systematisch untersucht [5, 6].

Ziel der Studie ist die Evaluation einer kombinierten Nachsorge aus digitaler Nachsorge-App und persönlichen Gesprächseinheiten. Untersucht werden Akzeptanz, Erfolg und Umsetzbarkeit im Vergleich zur konventionellen Nachsorge sowie Hinweise auf ihre Wirksamkeit.



Implikation für die Versorgungspraxis

Die Evaluation soll Erkenntnisse zum Potenzial einer digital unterstützten, kombinierten Nachsorge im Vergleich zu einer konventionellen Nachsorge liefern. Die Ergebnisse können Hinweise für eine bedarfsgerechte Gestaltung und Implementierung digital unterstützter Nachsorgeangebote in der Versorgungspraxis geben.

Gefördert durch die Deutsche Rentenversicherung Nord (DRV Nord).

Interessenskonflikt: Die Koautor:innen erklären, dass während der letzten 3 Jahre die folgenden wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden: Koautor Julian Kruse ist Mitgründer und Anteilseigner der Stigma Health GmbH (Hersteller von „coobi care“). Weitere finanzielle oder persönliche Interessenkonflikte bestehen nicht.

Quellen

- [1] Granowski M, Rudolf B, Wagner A (2019). Effektivität der stationären Suchtrehabilitation - FVS-Katamnese des Entlassjahrgangs 2018 von Fachkliniken für Alkohol- und Medikamentenabhängige. Katamneseergebnisse des Entlassjahrgangs 2019.
- [2] DRV (2022). Reha-Bericht 2022. Deutsche Rentenversicherung Bund. Geschäftsbereich Prävention, Rehabilitation und Sozialmedizin in Dezernat Reha-Wissenschaften
- [3] DHS (2019). Die Versorgung von Menschen mit Suchtproblemen in Deutschland. Analyse der Hilfen und Angebote und Zukunftsperspektiven. Update 2019. DHS.
- [4] Schwarzkopf L, Murawski M, Riemerschmid C (2024). Suchthilfe in Deutschland 2023. DSHS Jahresbericht. https://www.suchthilfestatistik.de/fileadmin/user_upload_dshs/05_publicationen/jahresberichte/DSHS_DJ2023_Jahresbericht.pdf
- [5] Gustafson, D. H., McTavish, F. M., Chih, M.-Y., Atwood, A. K., A. Johnson, R., G. Boyle, M., S. Levy, M., Driscoll, H., M. Chisholm, S., Dillenburger, L., Isham, A., & Shah, D. (2014). A smartphone application to support recovery from alcoholism: A randomized controlled trial. JAMA psychiatry, 71(5), 566–572. <https://doi.org/10.1001/jamapsychiatry.2013.4642>.
- [6] Bertz JW, Epstein DH, Preston KL (2018). Combining ecological momentary assessment with objective, ambulatory measures of behavior and physiology in substance-use research. Addictive Behaviors 83:5-17.